

MAGAZIN
GRATIS
ABONNIEREN
UNTER:
hora.ch/kontakt

NR. 54, JUNI 2023

**THEATER
H RA**

STIFTUNG ZÜRWERK

HORRAZZIN



3
EDITORIAL

4–5
«DAS IST OKAY, DASS DAS JETZT
ALLE ANDERS SPIELEN»
Stephan Stock im Gespräch mit
Yanna Rüger

6
WIE HALTEN WIR ES GEMEINSAM
AUS?
Oliver Roth über Strategien aus dem
HORA-Labor

9
«ABER MIT MIR WÄRE ES TAUSEND
MAL SCHÖNER...»
Remo Beuggert und Robin Gilly
im Gespräch

10
«UNSER SOUND GEFÄLLT
MIR GUT & AUCH MENSCHLICH
STIMMT'S BEI UNS»
Der Schlagzeuger der HORA'BAND
über sich selbst

11–14
MAGAZIN IM MAGAZIN
... geschrieben und gelayoutet von 8
HORA-Schauspieler*innen. Thema der
vierten Ausgabe: «Zusammenhalten»

15
LOGBUCH LABOR (VI)

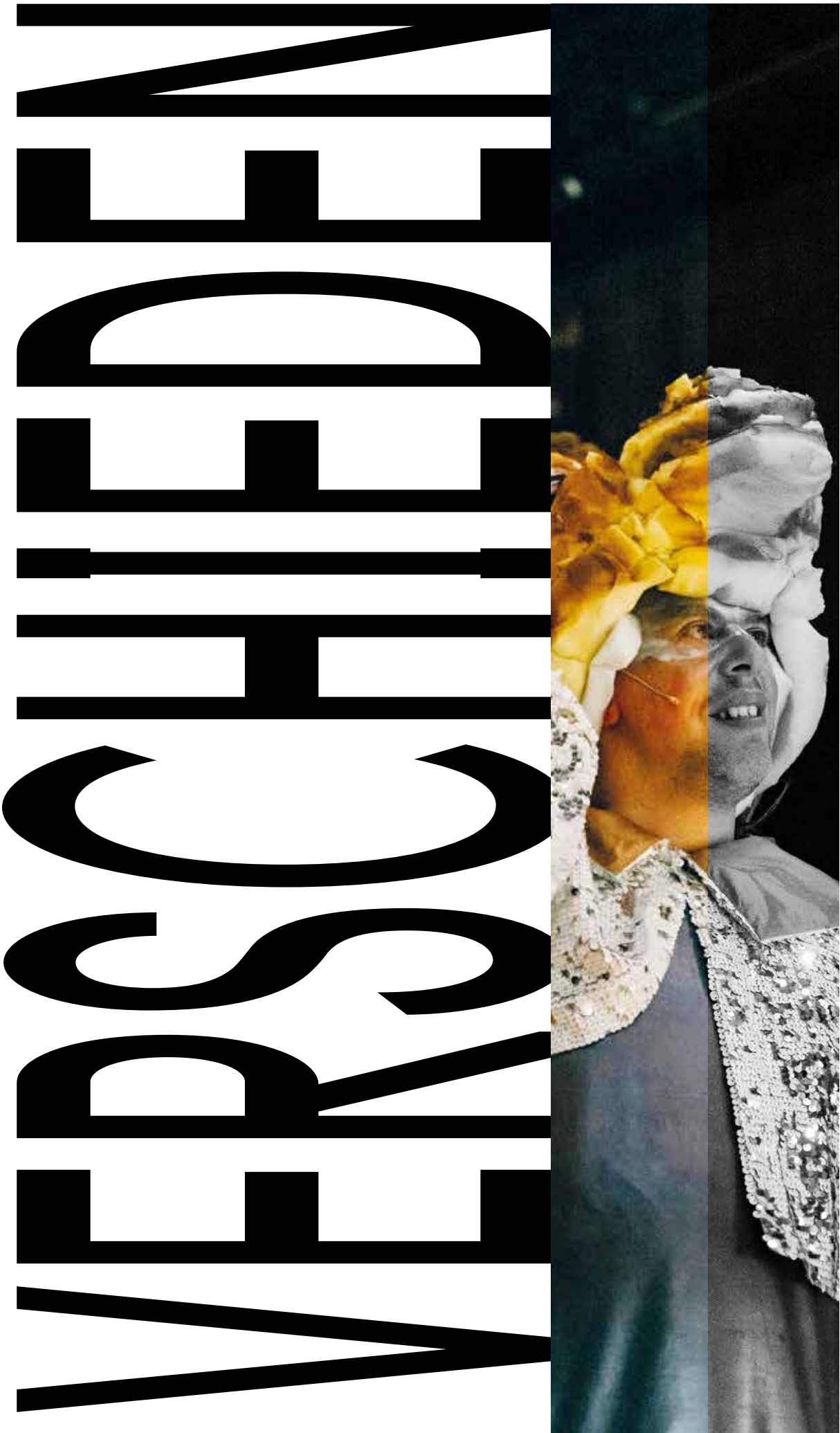
16, 19–20
«FÜR MICH WAR THEATER ERST-
MAL DIE MÖGLICHKEIT, IN
FIGUREN REINZUSCHLÜPFEN, DIE
EIGENTLICH NICHT ZU MIR
GEPASST HABEN»
Walter Andreas Müller (WAM)
im Gespräch

20
HORA-CHRONIK

21–22
30 JAHRE VEREIN THEATER
HORA – WEIL HORA
UNTERSTÜTZER*INNEN UND
VERBÜNDETE BRAUCHT!

23
ZUM SCHLUSS
Unterstützer*innen
Spenden und Koproduzent*innen
Impressum

24
AKTUELLE PRODUKTIONEN
UND PROJEKTE VON
UND MIT THEATER HORA



Liebe HORA-Freund*innen,

30 Jahre ist es her, dass Theater HORA das Licht der Welt erblickte – zunächst noch nicht als Teil der Stiftung Züriwerk, sondern in Form eines einfachen Vereins, begründet von einem Häuflein ziemlich selbstbewusster und tatkräftiger Enthusiast*innen. Seit diesen Anfängen haben sich etliche Schlüsselfiguren, eine ganze Heerschar von Schauspieler*innen, Mitarbeitenden, Freiwilligen sowie zahllose Unterstützer*innen mit Herzblut und oft bis zur Erschöpfung für die Idee HORA hingegeben. Die Summe aller Erfahrungen, Menschen und Situationen, Tränen- und Freudenmomente haben HORA zu dem gemacht, was es heute ist: eine Realität, ein einzigartiger Ort, eine Utopie, ein Rückzugsort, ein Universum, eine Familie, ein Netzwerk, eine Kompagnie und eine Institution mit internationaler Strahlkraft und Relevanz, eine Haltung, ein Kompetenzzentrum, eine Band und vieles mehr.

Wenn es also darum geht, 30 Jahre Theater HORA zu feiern, so muss in erster Linie all jenen Menschen gedankt werden, die dieses heterogene Wesen «HORA» mitgeprägt, mitgestaltet und auf seinem langen Weg zur Seite gestanden haben. Allen voran auch dem Publikum und all den Angehörigen, die neben allen gefälligen Produktionen auch die weniger gefälligen, die durchgeknallten und anarchischen stoisch über sich ergehen liessen, aber stets wussten: Wir sind Teil eines grossen Ganzen, und ohne «Lust am Scheitern» kommen wir nicht in eine bessere Zukunft.

Heute nach 30 Jahren mutet es für Ausenstehende vielleicht seltsam an, dass die Idee HORA so oft bedroht war – und noch immer ist. Denn trotz aller Preise, Leistungsnachweise, internationaler Anerkennung, guter Betriebsstruktur, einer Grund-

finanzierung durch die Stiftung Züriwerk und einer Erhöhung der öffentlichen sowie privaten Unterstützung bleibt HORA defizitär. Ohne die beständige Erneuerung der Engagements – ob durch Mitarbeitende, die HORAs selbst, die Angehörigen, private Gönner*innen, offizielle Förderstellen oder die Stiftung Züriwerk, welche die Defizite ihres populärsten Kindes seit Jahren geduldig trägt, gäbe es HORA schon lange nicht mehr. Wenn Sie also wirklich Gutes tun wollen, denken sie an uns, unterstützen Sie uns! Besuchen Sie unsere Produktionen, unser Labor, werden Sie Mitglied im Förderverein. Und erzählen Sie einfach allen davon, dass es HORA gibt und eine tolle Idee ist! Denn auch, wenn die Teilhabe beeinträchtigter Menschen am regulären Kulturbetrieb um vieles selbstverständlicher ist als vor 30 Jahren: wir sind noch lange nicht am Ziel. Bis dahin braucht die Welt HORA: als Pionierbetrieb, als Labor und als Wegweiser zu dem, was noch kommen kann und möglich ist.

Curdin Casutt, Gesamtleiter Theater HORA

ZUSAMMEN VERSCHIEDEN SEIN
Wie können wir jede*r einzigartig und verschieden von den anderen sein, und trotzdem gut zusammen auskommen? Ausgehend von dem neuen HORA-Stück RIESENHAFT IN MITTELERDE™ kreist viel in dieser Ausgabe um diese Frage: Darüber unterhalten sich die künstlerischen Co-Leiter*innen Yanna Rüger und Stephan Stock, darüber hat Labor-Co-Leiter Oliver Roth Perspektiven und Stimmen aus dem HORA-Labor gesammelt, dazu hat Marcel Bugiel die Ensemblemitglieder Remo Beuggert und Robin Gilly befragt. Auch das Magazin-im-Magazin befasst sich mit einem fast identischen Thema: «Zusammenhalten». Aber auch die Beiträge von HORA'BAND-Schlagzeuger Lukas Sellinger, das Interview mit WAM und das Statement der neuen Vereinspräsidentin Monika Michel-Deckert können wertvolle Impulse zur Beantwortung dieser Frage liefern. Viel Spass beim Lesen!

«DAS IST OKAY, DASS DAS JETZT ALLE ANDERS SPIELEN»

Stephan Stock im Gespräch mit Yanna Rüger über die Zusammenarbeit von Theater HORA, Das Helmi, Nicolas Stemann und dem Schauspielhaus-Ensemble bei ihrem gemeinsamen Projekt RIESENHAFT IN MITTELERDE™



An einem grossen Haus wie dem Schauspielhaus zu arbeiten bedeutet oft: Nur für seinen eigenen Beitrag die Verantwortung zu tragen. Und bei dem anderen besser nicht mitzureden. Und also klar wissen zu wollen: Was ist meine Aufgabe? Beim Berliner Kollektiv Das Helmi dagegen machen alle ein bisschen alles. Und alles entsteht erst bei diesem Machen. Wie kann man da auch noch mit HORA-Schauspieler*innen zusammenarbeiten – die gleichzeitig einen stabilen Rahmen brauchen, oft aber auch spontan agieren? Die es gewohnt sind, viele eigene Ideen ein-

zubringen, aber auch, dass sich vieles nach ihnen und ihren eigenen Ideen richtet? Die 3 Ensembles haben eine Zusammenarbeit versucht: In dem Projekt RIESENHAFT IN MITTELERDE™ nach der Fantasy-Trilogie *Herr der Ringe*. Yanna Rüger, die künstlerische Co-Leiterin von Theater HORA, hat sich mit ihrem Kollegen Stephan Stock – in diesem Projekt einer der Co-Regisseure – darüber unterhalten.

YANNA RÜGER: Wie haben diese sehr unterschiedlichen Gruppen im Verlauf der Proben zusammengefunden?

STEPHAN STOCK: Das hat mit dem Singen angefangen. Da hat man gemerkt: Das macht allen irgendwie Spass. Und mit unserer gemeinsamen Choreografie, die am Ende von der Aufführung ja auch mit dem Publikum getanzt wird. Die hatte der HORA-Schauspieler Gianni Blumer mitgebracht. Die haben wir jeden Tag gemacht, und das war wie so ein Ritual. Und über den Spass hat man sich auch gefunden. Viele von den HORAs lieben diesen Stoff! Und so einen Zauberer oder Ork oder Elbenkönig zu spielen – das macht einfach Spass. Weil man da so übertreiben kann. Weil man da einfach loslassen und sich in eine Phantasiewelt hineinbegeben kann.

YANNA RÜGER: Und wie ging das, sich mit mehreren Leuten die Regie zu teilen?

STEPHAN STOCK: 1. Indem wir uns am Anfang auch viel abgewechselt haben. 2. Indem wir viel diskutiert haben. Aber respektvoll. 3. Weil wir ein gemeinsames Ziel hatten: dass jeder in dem Stück seine Momente hat. 4. Indem wir gar nicht so richtig Regie gemacht haben. Sondern vor allem Räume geöffnet haben, wo die Leute eigene Sachen erfinden konnten.

YANNA RÜGER: Gab es einen Moment, wo du gedacht hast: «Das ist jetzt auch schwierig, sich in dieser Verschiedenheit zu finden?»

STEPHAN STOCK: Solche Momente gab es viele... Ein Beispiel, die Rats-Szene: Elben und Zwerge und Menschen kommen zusammen. Sie wollen beraten, was sie mit dem Ring machen – und streiten sich eigentlich nur. Und beim Üben dieser Szene haben auch wir uns am meisten gestritten. Die Schauspieler*innen vom Haus spielen gern so präzise. Und waren sauer, wenn ihre Stichwörter nicht kamen. Und der

HORA-Schauspieler Nikolai Gralak – der grösste *Herr der Ringe*-Fan überhaupt – konnte sich nicht darauf einlassen, dass es nicht genauso ist wie im Film. Und dann hat er manchmal 15 Minuten lang Dinge geredet, die gar nicht im Skript standen. Und die Helmis fanden das grossartig, und haben Witze dazu improvisiert. Aber deshalb haben die Anschlüsse auch nicht geklappt. Und immer sind diese verschiedenen Spielweisen so gecrasht. Sonst gibt es ja viel Atmosphären oder Bilder oder Lieder an dem Abend. Aber das war eine richtige, aufgeschriebene Theaterszene. Und da hat man gemerkt: Jetzt wird's schwierig. Da mussten wir uns mehrmals zusammen hinsetzen und sagen: «Das ist okay, dass das jetzt alle anders spielen.»

YANNA RÜGER: War das der Ring, den ihr gemeinsam begraben musstet oder vernichten, um als Gemeinschaft zusammen sein zu können?

STEPHAN STOCK: Ja, genau: Dass man seine eigenen Bedürfnisse nicht wichtiger findet als die der anderen. Und deswegen denkt, man hat mehr Rechte als die anderen.

YANNA RÜGER: Das finde ich einen wichtigen Gedanken: dass Zusammenarbeit nur funktionieren kann, wenn man nicht nur seinen eigenen Job gut erledigt. Sondern ein Stückchen mehr gibt, als man geben müsste.

STEPHAN STOCK: Und dass man nicht trennt zwischen «Das ist Kunst» und «Das ist, damit es allen gut geht». Es war toll, dass die Mitarbeitenden am Schauspielhaus unser Ensemble so gut unterstützt haben. Aber es war genauso wichtig, dass auch sie sich wohl fühlen. Ich finde: Wenn die Art gut ist, wie man zusammen arbeitet, dann ist meist auch das gut, was dabei herauskommt.

WIE HALTEN WIR ES GEMEINSAM AUS?

Co-Labor-Leiter Oliver Roth über die Kunst, seine Arbeitstage mit manchmal mehr als 20 sehr verschiedenen Menschen zu verbringen – in mehr oder weniger einem Raum.



Wir sind viele Leute. Wir sind viele unterschiedliche Leute. Wir haben viele unterschiedliche Bedürfnisse. Wir haben unterschiedliche Jobs. Unterschiedliche Launen. Manchmal sind einige von uns langsam. Manchmal sind einige von uns sehr schnell. Zu schnell. Zu langsam. Manche von uns sind Spieler*innen. Manche von uns arbeiten mehr im Büro. Oder vor der Probe und nach der Probe im Büro. Manche arbeiten auf der Bühne. Manche neben der Bühne. Manche spielen und einige schauen zu. Manche leiten. Oder leiten an. Manche brauchen Zeit für sich. Im Home Office oder in der Ecke. Einige arbeiten nur an manchen Tagen. Ein, zwei, drei Personen stehen nicht gerne früh auf. Vier, fünf Personen gehen nicht gerne früh ins Bett. Zwei machen gerne um 17 Uhr Feierabend. Jemand geht nicht gerne direkt nach Hause. Jemand will um 16:59 Uhr die Sachen packen und gehen. Wer ist eigentlich ein Morgenmuffel? Wer kommt zu spät? Wer ist eigentlich eine Nacht-Eule? Wer redet denn jetzt schon wieder so viel und so schnell? Warum schreist du immer so? Wer stampft denn hier schon wieder über die Bühne? Wer hat denn jetzt schon wieder gefurzt? Ich öffne mal das Fenster. Mir ist aber kalt. Die Heizung läuft nicht...

Hier einige Tipps aus dem Team und Ensemble, wie wir es zusammen schaffen:

- «Einfach mal das Hirn ausschalten.»
- «Einfach den Chat auf stumm schalten.»
- «Eine halbe Stunde vor dem Schlafengehen einen Tee machen.»
- «Ich drehe mir eine Zigarette und gehe eine rauchen, bevor es weitergeht.»
- «Ich spiele in der Mittagspause dieses Handysgame mit den Blasen.»
- «Ich mache mehrmals am Tag kleine, fünfminütige Meditationen.»
- «Mir tut es gut, wenn ich am Morgen von zuhause zur Arbeit spaziere. Dann habe ich mich schon bewegt.»
- «So wenig wie möglich persönlich nehmen.»
- «Sich die Kopfhörer überstülpen und Mittagsschlaf machen.»
- «Bei den drei Songs kann ich schauen, wie sich die anderen fühlen. Es ist wie ein Stimmungsmesser.»
- «Ich schaue einer Person ganz tief in die Augen. Dann kann ich mich wieder empathisch zeigen.»
- «Ich umarme die Leute.»
- «Ich verstecke Dinge, die rumliegen. Zum Beispiel unter dem Teppich.»
- «Wenn ich aufgebracht bin, drehe ich eine Runde um den Block.»
- «Nein.»
- «Wieder mal zusammen ein Feierabend-Bier trinken gehen.»
- «Prosecco!»

Vielleicht hilft euch der ein oder andere Tipp für euren eigenen Arbeitsalltag...

Oliver Roth



«ABER MIT MIR WÄRE ES TAUSEND MAL SCHÖNER...»

Die HORA-Schauspieler Remo Beuggert und Robin Gilly über die Kunst, es miteinander auszuhalten

Wenn das ganze Ensemble im Labor ist, dann seid ihr mit über 20 Leuten zusammen. Wie haltet ihr das aus?

ROBIN GILLY: Gute Frage. Das hab ich mich noch nie gefragt.

REMO BEUGGERT: Wenn wir am Schaffen sind, dann sind wir ja doch gut verteilt. Und wir kennen uns. Das macht es einfacher.

Remo, du wohnst allein. Warum wolltest du nicht mit anderen zusammen wohnen?

REMO BEUGGERT: Tagsüber bin ich ja mit Leuten. Und in meiner Wohnung kann ich einfach mal nur mit mir selber sein.

Robin, du wohnst bei deinem Vater. Richtig?

ROBIN GILLY: Immer noch. Mein Vater und ich: Wir sind eine gute, glückliche Familie. Manchmal suche ich auch gerne nach Problemen. Dann reden wir von Mann zu Mann.

Remo, stell dir vor: Du sitzt in deiner Wohnung und es klingelt an der Tür. Robin steht da und sagt: «Mein Vater hat mich vor die Tür gesetzt. Kann ich eine Weile bei dir wohnen?» Wie würdest du reagieren?

REMO BEUGGERT: «Ich hab ein Sofa, wo du kannst schlafen.» Also für eine Nacht wäre es okay. Aber am nächsten Tag müsste man dann einfach schauen, wo er hin kann.

Und wenn er einen Monat bleiben würde?

REMO BEUGGERT: Ich glaub nicht, dass das eine gute Idee wäre. Weil wir manchmal ziemlich gegeneinander rasseln. Das legt sich natürlich wieder. Aber wenn ich ihn 24 Stunden auf dem Buckel habe, dann dreh ich glaube ich durch.

Robin, wie wäre das: bei Remo zu wohnen?

ROBIN GILLY: Also zum Beispiel kann man Schwarzer Peter spielen. Und ich koche etwas für ihn. Dass er seine Ratatouille isst. Hüttenkäse. Oder mit Eiern. Dann ist er happy. Ich will ihm einfach helfen: Es geht nicht um aussen, wie man sich fühlt – es geht um's Herz. Das hat er mir mal gesagt.

REMO BEUGGERT: Das hab ich vergessen.

ROBIN GILLY: Das ist das Schönste: Wenn man etwas vergisst, dann kommt's vom Arbeitskollegen. Ich hab von ihm sehr viele Sachen gelernt: Zum Beispiel: Wenn ich auf seinem Platz sitze, dann malt er mich mit Kreide an. Alles, wo es um Scheiss machen geht, das hab ich von ihm gelernt.

Remo, wär das nicht viel besser, mit jemandem wie Robin zusammen zu wohnen als allein?

REMO BEUGGERT: Nein, ich lebe lieber mit meinem Spiegelbild zusammen.

ROBIN GILLY: Ich weiss schon warum: In seinem Alter ist er gern allein. Aber mit mir wäre es tausend Mal schöner...

Fragen: Marcel Bugiel



Robin Gilly (links) und Remo Beuggert (rechts)

«UNSER SOUND GEFÄLLT MIR GUT & AUCH MENSCHLICH STIMMT'S BEI UNS»

Der Schlagzeuger der HORA'BAND über sich selbst

Ich bin Lukas Adrian Selinger, geboren am 02.11.1979 und aufgewachsen in Thalwil ZH. Da wohne ich auch heute wieder, in einer gemütlichen kleinen Dachstockwohnung. 15 Minuten zu Fuss und ich bin in meinem Übungsraum. Mit 10 Jahren habe ich begonnen, Schlagzeugstunden zu nehmen, da ich fasziniert war von diesem Instrument. In der HORA'BAND bin ich nun schon seit über 6 Jahren. Unser Sound gefällt mir sehr gut, und auch menschlich stimmt's bei uns.

Das letzte Jahr war sehr erfüllend für mich, es gab viele Highlights. Wir waren mit der Band dreimal in Deutschland unterwegs, haben an den Winterthurer Musikfestwochen gespielt. Und ich war seit langem wieder einmal im Urlaub am Meer. Auf Gran Canaria. Zum Jahresende war ich als Drummer an einer mongolischen Neujahrsparty engagiert.

Ich arbeite seit 10 Jahren als Elektro-
nikmitarbeiter im 2. Arbeitsmarkt. Ich mon-
tiere Stecker an verschiedenste Arten von
Kabeln oder löte Platinen, baue Steuer-
geräte zusammen. Einfache Arbeiten, die
mich nicht mehr besonders inspirieren.
Eigentlich bin ich studierter Arzt. Ich hatte
das Studium aus purem Interesse am
menschlichen Körper absolviert.

Nebenbei interessiere ich mich für das
Geistige im Menschen. Mit 17 Jahren wurde
mir durch spirituelle Lektüre bewusst, wie
viel wir mit unserer Einstellung, unserer
Geisteshaltung erreichen können. Ich habe
mich mit Krishnamurti befasst, buddhis-
tischer Philosophie, Schamanismus und
Anthroposophie. Ich pflege einen sehr
meditativen Lebensstil, bewege mich gerne



in der freien Natur. Ich höre gerne gute
Musik von Jazz über Trip-Hop bis zu Rock,
Funk, Soul, Worldmusic, Chillout. Ich liebe
es, an Konzerte zu gehen oder an einer Party
abzutanzten. Und jetzt starten Roli Strobel
und ich durch mit unserem Duo-Band-
projekt *L'Air Maureen*. Wir haben Platten-
taufe gefeiert im El Lokal. 100 Gäste. Unsere
Platte *SONGS FROM THE UNEXPECTED*
ist ein Bijou. Hört sie euch an. Wir werden
weitere Konzerte geben dieses Jahr. Auch
mit der HORA'BAND werden wir wieder
so einiges erleben. Ich freue mich sehr.

Hörproben der HORA'BAND unter
<https://soundcloud.com/sound-hora-ch>
oder QR-Code nutzen



Auch diesmal in der Mitte vom HORA-Ma-
gazin: ein von 8 HORA-Schauspieler*innen
selbst geschriebenes, illustriertes und
gelayoutetes Magazin im Magazin, ent-
standen an 4 Arbeitstagen Anfang Mai.
Marcel Bugiel, Manuel Hasa und Ivna Žic
moderierten und assistierten, die Entschei-
dungen (zu Inhalten, Formen und Struktur)
aber füllten allein die Mitglieder der Redak-
tion. Dass das verbindende Thema («Zu-
sammenhalten») diesmal so nah am Thema
des Magazins drumherum liegt, ist Zufall.

REPORTER ROBIN
FRAGT PITCH: HAST DU
GEDULD MIT ANDEREN
MENSCHEN?

PITCH ANTWORTET:
MANCHMAL MEHR UND
MANCHMAL WENIGER.
WENN EINE PERSON
Z.B. BEIM REDEN SICH
VERQUATSCHT UND
DANN WIEDER VON
VORNE BEGINNT WEIL
E R / S I E
RAUSGEFLOGEN IST
UND ICH DAS WEISS.

DANN HABE ICH
GEDULD, WEIL ICH
WEISS DASS ER/SIE ES
NICHT MIT ABSICHT
MACHT. ICH WEISS
DAS WEIL ICH DIESE
PERSON GUT KENE
NICHT MAG ODER
KEINE GEDULD HABE.
WENN ICH GENERVT
BIN UND ETWAS HABE
ZU KLÄREN DANN
VERSUCHE ICH ES
ERST MIT IHM/SIE ZU
KLÄREN.

1. SCHRITT:
ICH BERUHIGE MICH
ERST BEVOR ICH MIT
IHM/SIE SPRECHE.

2. SCHRITT:
ICH BERUHIGE MICH
MIT SANFTER MUSIK.
ODER SCHAU
FERNESEH. ODER ICH
SCHREIE MEINE
WOHNUNG AN. ES
HILFT MIR ZUM
ABREAGIEREN. WENN
ICH NICHT ZUHAUSE
DANN MUSS ES
ANDERS GEHEN. ICH
LAUFE Z.B. BESPIEL,
WENN DIE
MÖGLICHKEIT DA IST.
ODER ICH GENEHMIGE
MIR EIN SPRUDELBAD.
DAMPFBAD IST AUCH
GUT.

geschrieben von Remo
Beuggert nach einer
Frage von Robin Gilly

Zusammenhalten (5)

Das Tgi Zeitug
Wir Das Fur sind
Du Bist auch Foto
Mit Filmen Mir hat
Es wet uns war
mus hat inderiu hat Mus
Bilder Mit Mit dir
War ist musik und sang

Mir hat Mir und Dir
Musik sang Uben

Matthias Grandjean,
handgeschrieben

ÜBER RECHTEN UND GETULD

1. FRAGE CURDIN CASUT
2. ETWAS DISTANZ ZUR SUCHSACEN BEKOMMEN DANN MACHE ICH
3. AUSLEGE ORTNOG BWERTEN DIE PROUND CONTRAS UND DANN SCHUCHE ICH NACH
4. LÖSUNG NUR WER SEIN ZIEL
5. KENNT FINDET DEN WEG

Robin Gilly, selbst geschrieben nach Interview

Zusammenhalten (2)
und Für Das Machen
ist oder selben hat es
Mann und Frau samen
Leben hab sie ud –
auGen schauen ist auch
Get uns aLes aber ist
Auch Lesen auch

Ich uns war humor
hast bast Lachen und
bast schut Bast hins
Du und er Achten
Mus

Matthias Grandjean,
handgeschrieben

Mein Ziel

Ich lebe allein mit meinen
Jungs. Wir sind krass drauf.
Und wir haben sehr viel Spaß.
Einmal gehen wir raus und
sehen ein leeres Gebäude.
Dort sind die Fahrräder. Wir
gehen dorthin und brennen es
an. Wir haben Angst, dass die
Polizei kommt und uns
mitnehmen. Und unsere
Eltern anrufen. Wir rennen
weg. Wir lachen uns kaputt.
Dann gehen wir essen und
schlagen unsere Bäuche voll
mit Pizza und Tacos. Wir sind
satt. Dann kommen wir raus.
Dann sind die Bullen da und
befragen uns. Wir haben alles
zugegeben: dass wir das
waren. Sie begleiten uns zu
uns nach Hause. Und wir sind
angepisst. Dann haben wir
Hausarrest von unserem
Vater. Er heisst Jonas, und er
ist jung. Und wir müssen die
Drecksarbeiten machen.
Aufräumen, putzen. Und
saugen. Wir lassen uns nicht
kleinkriegen. Dann gehen wir
wieder nach draussen und



Wie Arbeiten wir im Hora Ratagtion
Wir Arbeiten für MaGAZIN in Ganzen Grubben Beschäftigung Macht uns sher
SPAs und Ein tolle Arbeit. Der Texte Oter Endschtalen ist eine Kunst.
Baslerstrasse haben wir Gearbeiten Tag 1 Tag 2 Tag 4 den zusammenhalt ist
Manchmal WehrschEinLich Nach tagesform zum Klük sind wir eine Tolle
Gruppen

sieht ein altes Haus. Das
Haus ist in dem Bachwiese,
Haus Nr.5. Dort wohnt ein
alter Mann. Wir klauen Geld
von dem alten Mann. Wir
haben es lustig. Und wir sind
krass drauf. Auf dem Weg
kommt unser Lehrer, und wir
haben ihn angespuckt und
ausgelacht. Dann haben wir
ihn zum Boden gebracht. Wir
haben ihn geprügelt,
geschlagen, getreten und ihm
sein Handy geklaut. Dann
wieder weg, zum
Park. Und dann kaufen wir ein
Eis: Erdbeer, Banane und
Karamell. Wir setzen uns hin.

Ring. Die anderen Jungs
klauen ihre Tasche und ihre
Schuhe – weisse Lackschuhe.
Gehen wir in Pfandleiher und
verkaufen das. Dann
bekomme ich ganz viel Geld –
jeder fifty fifty. Wir sind
zufrieden, was wir uns
geleistet haben. Dann gehen
wir in die Geschäfte und
kaufen richtig ein: Kleidung.
Dann am Abend gehen wir
nach Hause und machen uns
Abendessen. Es gab
Bratwurst und Pommes und
Cola. Wir schalten unseren
Fernseher ein und schauen
„Berlin Tag und Nacht“. Ende.



Dann kommt eine süsse Frau.
Sie heisst Lena. Sie schaut
uns an. Sie flirtet mit uns. In
dem Moment ist sie
abgelenkt: Ich klaue ihren

Frank Häusermann, diktiert



EINE MILLIONEN JAHRE

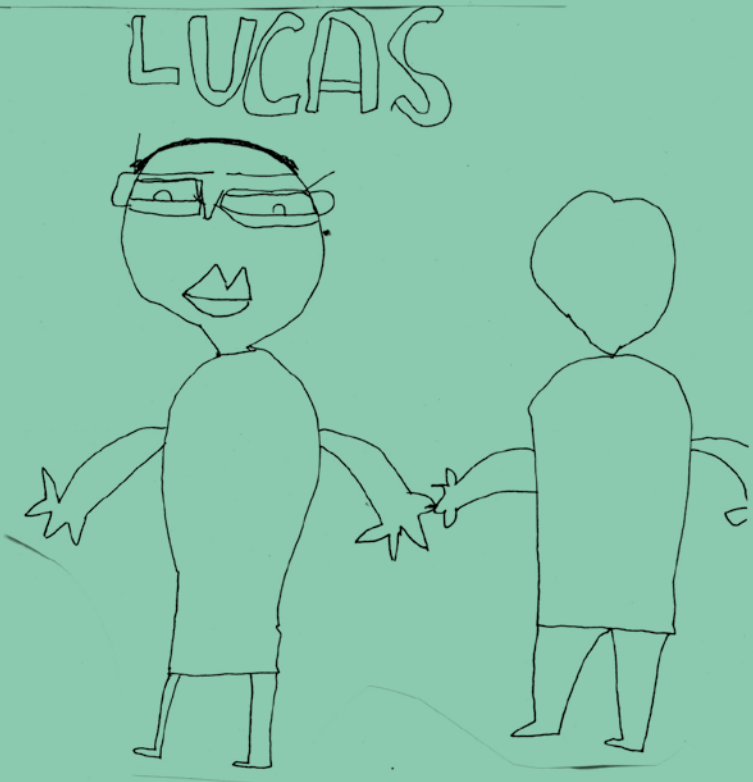
ES WAR EINMAL EIN WISSENSCHAFTLER. UND EINE WISSENSCHAFTLERIN. DER NAME DER WISSENSCHAFTLERIN IST LAVANDA. UND DER NAM DES WISSENSCHAFTLER IST MOLINIO. LAVANDA UND MOLINIO SIE WOHNEN ZUSAMMEN IN EINER WOHNUNG. SIE SIND EIN PAAR SIE HABEN SICH AUF DER UNI ZUM TEMA WISSENSCHAFT KENNEN GELERNT. ES WAR LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK. DAMALS WAHREN SIE ERST 18 JAHRE ALT SIE HABEN SICH BEIDE SOFORT GUT VERSTANDEN SIE HATEN SICH IMMER GEGENSEITIG UNTERSTÜTZT. WENN DIE EINT PERSON ETWAS NICHT WUSTE SAGTEN SIE ES EINANDER. DIE JAHRE AUF DER UNI VERGINGEN WIE IM FLUG. SCHLIESSLICH KAM DIE ZEIT ALS SIE SICH IHRE ERSTE EIGENE WOHNUNG KAUFTE. ALS SIE BEIDE ETWA MITTE 30 WAHREN KAUFTE SIE SICH IHRE ERSTE RICHTIGE EIGENE WOHNUNG MIT GROSSEM VORPLATZ UND SWIMMINGPOOL. BEVOR SIE IHRE WOHNUNG RICHTIG BEZIEHEN KONTEN MUSTEN SIE NOCH VIELE SACHEN ERLEDIGEN. SACHEN WIE MÖBEL KAUFEN KÜCHEN GESCHIR UND ALLES WAS SONST NOCH SO DAZU GEHÖRT ZU EINER WOHNUNG. ALS SIE ENTLICH ALLES ZUSAMMEN HATEN KONTEN SIE ANFANGEN EIN ZU RICHTEN. DAS EINRICHTEN DER WOHNUNG HATTE ETWA 4 TAGE GEDAURT. NACH 4 TAGEN ALS SIE ENTLICH FERTIG WAHREN MACHTEN SIES SICH ERST MAL SO RICHTIG GEMÜTLICH. BEVOR SIE ALLE ANDEREN DA ZU EINLADEN. NACH 21 TAGEN ALS SIE ENTLICH IN IHRR NEUEN WOHNUNG ANGEKOMMEN SIND PLANTEN SIE EIN GROSSES FEST SIE LUDEN BEIDE IHRE ELTERN UND VERWADTSCHAFT EIN ETWA SO GEGEN 23:00 UHR GINGEN ALLE WIEDER NACH HAUSE MOLINIO WOLLTE NOCH AUFRÄUMEN DAN SAGTE LAVANDA ZU MOLINO HEY SCHATZ LAS UNS DAS DOCH MORGEN MACHEN MORGEN IST SCHLIESLICH SONNTAG UND ES SOLLTE LAUT WETTER BERICHT REGNEN. DANN SAGTE MOLINO ZU LAVANDA OKAY SCHATZ DU HAST RECHT LAS UNS INS BETT GEHEN AM NÄCHSTEN MORGEN ALS BEIDE SO GEGEN 10:00 UHR BEMERKT HABEN DAS ES TRAUSEN SO FEST REGNETE GINGEN SIE BEIDE ERST MAL UNTER DIE DUSCHE DA NACH ZIETEN SICH BEIDE FRISCHE KLEIDER AN DANN GINGEN SIE RUNTER IN DIE KÜCHE UND MACHTEN SICH FRÜHSTÜCK. ALS BEIDE SO GEMÜTLICH AM ESSEN SIND FRAGTE LAVANDA MOLINIO WAS WOLLEN WIR HEUTE MACHEN. DAN SAGTE MOLINIO WIR KÖNTEN ZUM BEISPIEL EIN FILM SCHAUEN OKAY SAGTE LAVANDE WAS WILST DU DEN SCHAUEN WIR KÖNTEN JA EINE DOKUMENTATION SCHAUEN. OKAY SAGTE LAVANDA ZU MOLINO. BEVOR SIE ABER DIE DOKUMENTATION SCHAUEN. RÄUMTEN SIE NOCH ALLES VON GESTER UND VOM FRÜHSTÜCK AUF. ALS SIE ALLES AUFRÄUMT HABEN MACHTEN SIES SICH AUF DEM SOFA GEMÜTLICH UND SCHAUEN EINE DOKUMENTATION ÜBER DINOSAURIER ALS DIE DOKUMENTATION FERTIG WAR SAGTE MOLINIO ZU LAVANDA WEIST DU EIGENTLICH DAS WIR IN EINER FALSCHEN ZEIT LEBEN WIE MEINST DU JETZT DAS FRAGTE LAVANDA DANN SAGTE MOLINIO MANN WEIS JA DAS DIE DINOSAURIER VOR MEREREN MILIONEN JAHREN AUSGESTROBEN SIND UND SAGTE LAVANDA MOLINIO DANN SAGTE MOLINIO ICH FRGAGE MICH DANN EINFACH WARUM WIR ERST DAS JAHR 2023 SCHREIBEN WENN DIE DINOSAURIER VON MEREREN MILIONEN JAHREN AUSGESTORBEN SIND. DAN MÜST WIR JA EIN MILIONEN JAHR SCHREIBE STIMT SAGTELAVANDA ABER MAN WEIS JA NICH WIE VIELE MILIONEN JAHREN ALT DIE ERDE IST. JA DAS STIMT AUH WIEDER SAGTE MOLINIO IST JA EIGENTLICH AUCH EGAL

Simon Stuber, handgeschrieben



Zusammenhalten (1)
Sie baden sie baLden samen hat Mit Dir
Mir es war sind wir uns war ist hin was Für Das
Samen BLeiben ist Arbeiten hat Das wir auch snd
Lachen Bis Samen Bleiben Wonen samen
Tragen spilen hat Mus Bast Sain BLeiben
ist haben sie hat es Machen wir samen Ge
Sontag zeitung und mit Zueitug Zürich

Matthias Grandjean, handgeschrieben



Zusamen halten

Mit dem freunden ins kino gehen
Und dazu mitag essen auswärts Gehen
Mit dem Freunden spass haben und
Glücklich sein
Mit dem Freunden einkaufen Gehen
und für wochenende zum DVD mit DVD
Player schauen und dazu chips und
mini pick essen und mit dem Freunden
übernachten mit dem Freunden
city altstetten oerlikon Bungertwies
Buchholz im uster
und sauna
im adliswi
im schlieren
Water world im wallisellen
Alpamare
Säntispark und im badi Glarus im
Glarnerland und auch schwimmbad
Waldacher volketswil kindhausen
Mit dem Freunden chatten und
telefoniren und mit dem Freunden
ende

SUPER LUCAS MAURER GALAXY ODYSSEY

Lucas und Tiziana

Tiziana sagt:
Kollegen Bleiben

Lucas sagt :
Zusammen halten
Tiziana sagt: mit dem
Kollegen Kontakt
haben

Lucas sagt :
Weiter erzählen.
Einzel. bitte Einzel.
Satz
Tiziana sagt: cool
Bleiben

Lucas sagt : Ich
habe. Schon.
Gesagt. Ich habe
s c h o n .
aufgeschrieben
Tiziana sagt: mit dem
Kollegen Abmachen
und Kebab essen
auswärts gehen

Lucas sagt :
Kannst. du. Genauer.
sagen Familie. halten
Tiziana sagt: Familie
zusammen sein

Lucas sagt : Und.
weiter neuer
Tiziana sagt:
zusammen mit
besten Freunden ins
Kino

Lucas sagt :
denken. und. neuer.
Idee
Tiziana sagt:
zusammen mit
Freunden Laufen und
Viele sport machen
und Fitness

Lucas sagt : Sage
Tiziana sagt:
zusammen im frei
Bad im Volkeswil und
Adliswil mit Freunden

Lucas sagt : Und.
weiter. neuer. Idee.
Bringen. und. mir
sagen
Und Tiziana sagt:
zusammen mit
Freunden Cocktails
trinken im Bar

machen wir einen Interview

Zusammenhalten (6)
Bern Leibe
Liben Leben
EingenLaden wir
uns und wer Arbeit

Matthias Grandjean,
handgeschrieben

Matthias Gr

Zusammenhalten (4)
Liber hat der
was Fur Das Mir
Foto ich hat Magazin
Es auch ist Dir uns
was BiLeder Foto Mir
Machen wir haber sind
wir sind Auch siden
Achten snd Fur Das
hat Get mus haben sie
Fur Das hat Der inder
Grund es Arbeit Beruf
hat Schlagzug bist Auch
Get uns Das
Ararbeit usn ich schafen

Matthias Grandjean,
handgeschrieben



Verträumen statt Zusammenhalten

Liebe/r Leser/innen.
Da ich nicht 100% einverstanden bin mit dem Thema „Zusammenhalten“, und mich das Thema „Verträumen“ mehr interessiert, schreibe ich über Träume. Das Lustige dabei ist, dass das Thema „Zusammenhalten“ von mir ist. Aber das Thema „Verträumen“ finde ich interessanter. Es ist vom Matthias Brücker. Deswegen schreibe ich über dieses Thema: Ich hoffe, dass es euch trotz alldem gefällt:

Nachts, wenn ich schlafe, kommt es manchmal vor, dass ich träume. Und ich träume sehr gerne. Es gibt nur ein kleines Problem. Ich vergesse meine Träume. Ich weiss leider nicht mehr, was vorgekommen ist. Es kann aber vorkommen, dass ich es merken kann. Wenn das so ist, finde ich das mega. Blöd ist nur, wenn ich etwas bekomme, sei das Geld oder eine Spielkonsole, und später realisiere, dass es ein Traum war. Dann bin ich ein wenig enttäuscht. Einmal habe ich geträumt, dass ich mit jemandem einen heftigen Streit habe. Und als ich auf den Arbeitsweg war, wusste ich nicht mehr genau, ob das nur geträumt oder im Realen war. Also habe ich mich entschieden, die Person zu fragen, ob wir einen Streit hatten. Er hat „Nein“ gesagt. Dann war mir klar, dass ich das nur geträumt habe.

Ich war mal in einem Zirkus und wurde auf die Manege gebeten. Der Direktor hat mir gesagt ich solle doch irgendwas erzählen. Dann habe ich von meinen Sohn erzählt, was er so für Blödsinn macht. Die Zuschauer fanden das ziemlich komisch. Dass ich fliegen kann, das war auch der Fall. Aber wer träumt nicht vom Fliegen? Ein blöder Traum: Ich habe gemeint, dass mir ein Zahn rausfällt. Dann bin ich aufgewacht. Und das Erste, was ich gemacht habe: Ich habe nachgeschaut. Und Gott sei Dank, es war nicht der Fall. Ich habe mal geträumt, dass ich einen Schlag auf den Kopf bekomme. Und als ich aufgewacht war, war ich im Mittelalter. Und wenn die Zeit kommt, schreibe ich daraus eine Geschichte. Und jetzt noch was Letztes. Ich finde es immer schön. Wenn jemand stirbt sieht man ihn/sie in der Träume wieder. Ich glaube daran. Ich kann, glaube ich, von mir sagen, dass ich verträumt bin.

So, das war jetzt meine Beitrag zu Thema Verträumen. Ich hoffe es ist oder war spannend. Dankeschön!

Geschrieben von: Pitch the Dragon

PITCH THE DRAGON
SPRICHT MIT
MATTHIAS GRANDJEAN
ÜBER ZUSAMMENHALT

Pitch: Matthias was hat SACRE! mit Zusammen-halt zu tun?
Matthias G: Es gibt Schneiderin, Regisseurin, Schauspieler. Ich spiele mit. Auch Kostüm – anlegen, anziehen, anprobieren. Dann gibt es noch Schneiderin, die tut bügeln. Waschen Kostüm.
Pitch: Spielst du diese Rolle?
M.G.: Ja, ich spiele. Ich zeige. Auch mit Gruppen zusammen spielen. Ganze Gruppe.
Pitch: Zusammen halten?
M.G.: Zusammen halten.
Pitch: Zusammen spielen?
M.G.: Zusammen spielen, ja.
Pitch: Also für dich ist wichtig im SACRE!:
Zusammen halten, zusammen spielen?
M.G.: Ja.
Pitch: Hat denn das Stück etwas mit Zusammenhalten zu tun?
M.G.: Zusammenhalten heisst: Mit Musik zunehmen. Musik dazu passt zum Spiel. Die Zusammensetzung wichtig auch zusammen all Gruppe mitgemacht hat zusammen machen üben den ganzen Tag gibt es auch Pause zwischendurch dass wir Gruppen behalten.
Pitch: Gruppen behalten, das heisst?
M.G.: Gruppe das heisst: die ganze Gruppe. Dann einüben. Das Ganze und genau das stimmt die Richtung. Die Technik kommt.
Pitch: In SACRE! warst du ja nicht allein auf der Bühne...
M.G.: Alle Gruppen zusammen sind.
Pitch: Genau, ihr seid etwa sechs Leute. Da seid ihr nicht allein auf der Bühne.
M.G.: Wir sind all und auch Leiter. Dann gibt es auch zwei Leiterinnen die auch mitgespielt haben.
Pitch: Teresa Vitucci?
M.G.: Teresa Vitucci und Anina waren die Leiterinnen. Die haben es zusammen gemacht.
Pitch: Die haben zu zweit Regie gemacht?
M.G.: Ja.
Pitch: Zum Thema Sacre?
M.G.: Ja, genau.

Redaktion, Texte, Bilder und Layout:

Lucas Maurer, Matthias Grandjean, Matthias Brücker, Frank Häusermann, Robin Gilly, Pitch the Dragon a.k.a. Remo Beuggert, Tiziana Pagliaro, Simon Stuber

Assistenz:

Marcel Bugiel, Ivna Zic, Manuel Hasa

Wir sprechen dem Züriwerk unseren Dank aus für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.



Pitch: Und das ist ein Tanzstück?
M.G.: Tanzstück wird und dann oben dran gibt es auch Mischpult. Also auch

Technik Musik macht, dann gibt es auch noch eine Säge.
Pitch: Säge?

M.G.: Auch vom Laptop.
Pitch: Ach, ein Sound-effekt!
M.G.: Soundeffekt, ja.

Pitch: Dann gab es einen Soundeffekt von einer Säge?
M.G.: Ja, und genau das und so zu tun als gäbe es eine Säge.

Pitch: Was hat die Soundeffekt von der Säge mit Zusammenhalt zu tun?

M.G.: Weil da alle Spielen dass wir beim Zahnarzt Praxis sind.

Pitch: Instrumente sind dir im Stück ja eigentlich immer sehr wichtig. Ich hab noch nie ein Stück mit dir gesehen, wo du nicht ein Instrument gespielt hast.

M.G.: Ja, Stimmt. Ich finde es einfach passend, immer ein Instrument zu spielen.

Pitch: Ist die Musik wichtig für die Zusammenhalt?
M.G.: Ja.

Pitch: Warum?

M.G.: Weil wir da manchmal auch zusammen Musik spielen.

Pitch: Die zwei Regisseurinnen waren am Anfang von dem Stück nackt. Hat dich das gestört?
M.G.: Nein.

Pitch: Würdest du das auch machen?
M.G.: Ja.

Pitch: Ist das Wichtig für den Zusammenhalt dass zu tun was Regisseurin sagt?

M.G.: Ja. Mir ist es Wichtig zu machen, was die Regisseurin sagt.

Pitch: Wieso ist dir Zusammenhalt beim Theater so wichtig?

M.G.: Zusammenhalten ist Wichtig für mich.

Pitch: Wieso?

M.G.: Also, weil wir ein Gruppe sind.

Pitch: Letzte Frage. Was heisst Gruppe für dich? Was heisst für dich in eine Gruppe zu arbeiten?

M.G.: Also in einer Gruppe zu arbeiten heisst für mich: Wichtig ist mit der Gruppe.

Auszüge aus der Tonaufnahme des Gesprächs diktiert von Remo Beuggert



MIT Frank und Matti
wir sind Bruder
Er hat Still
für ich und du
BEI Kleider
Er hat Humor
UND lachen
Er weiß, was abget
Er weiß, was mit mir ist.
ein Gedanke ist viele
FÜR EINANDER
SIND WIR COOL
Sein Problem ist auch mein Problem
ein Leben für euch
sind Brüder
halten zusammen
füreinander sein
miteinander sein
MIT MIEN BRÜDER
ich habe Ziele
Wir haben ein bestimmtes Ziel
SEX PLANEN
Es ist cool!
Fernsehen gucken
gamen
Geburtstag
Heftli lesen
ausgehen
UND
IN PUFF
Freunde treffen
im privat
und Arbeit
wir sind stark
bärenstark
zusammen halten
MIT
Frank Matti
zusammen halten
ich habe ein gutes Herz
SPILLEN
zusammen heben
ich habe euch gern
ich schaue so oft wie du
Basketball
das Leben ist auch andere
herumhängen
zusammen gehen
FRAUEN
UND
Mit Kumpel und Kollege
Spaß haben
SPILLE GELD
MACHEN
MATTHIAS B
Wir sind cool!

Hausfrau ist in der Klinik, weil ihr Mann sie 15 Jahre geschlagen hat. Das Gericht entscheidet über sie, wo sie wohnt. Aber er weiss nichts davon. Sie brauchte Hilfe von einer Frau. Sie sagte: „Kann ich etwas tun? Wir gehen in die Küche und stellen einen Tagesplan her für die unter der Woche. Ich hatte so viel Spass mit dir.“ „Danke für die Hilfe! Ich muss gehen. Ich hab so viel gelernt für meine eigene Wohnung.“ Jetzt wohnt sie allein ohne ihren Mann.

Frank Häusermann, selbst geschrieben und dann diktiert



Zusammenhalten (3)
Samen haLEten Mus
schaten machen wir
DasFur hat es KLeiter hat
Frau und Mann Get und Das
Für Get uns Wet uns Das Fur
Das Bast dir auch Uftrag sind
ir da bisd hir Mast tir auch
Besuchen wir ist aber bind
Tir auch Wer hat

Matthias Grandjean, handgeschrieben

LOGBUCH LABOR (VI)

Co-Labor-Leiter Oliver Roth über die Labor-Workshops seit Dezember 2022 und das <Offene Labor>



Unsere Laborworkshops, die eingeladenen Künstler*innen und die Inhalte sind ja ein einziger grosser Mix – genau wie die Inhalte der Workshops selbst. Zusammen ist das wie ein Kochtopf, der da so brodeln mit ganz vielen Leuten drin: Aktivist*innen, Autor*innen, Bildende Künstler*innen, Choreograf*innen, Dramaturg*innen, Musiker*innen, Performance-Künstler*innen, Radio-Macher*innen, Tänzer*innen und viele Leute mehr. Im letzten halben Jahr waren das unter anderem: Erik Altorfer, Marcel Bugiel, der Verein diversum, Michael Fehr, Leonie Graf, Nele Jahnke, Maya Minder, Fidel Morf, Yanna Rüger, Salomé Schneebeili, Studierende der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und Ivna Žic. Mit ihnen gab es Workshops zu Antirassismus, «Clownscape like in landscape», Eigenprojekte, Improvisation, Kunst und Kochen, «Orte und Inszenierungen», Performance von eigenen Texten, Schauspiel- und Regie-Grundlagen, wilde Radioschnipsel, Zeitung machen und Zuschauen.

Seit einiger Zeit gibt es bei uns auch das <Offene Labor>. Das hiess früher <Werk-schau>. Das sind Präsentationen von Workshops, zu denen jeder kommen kann. Man muss sich nicht anmelden. Man braucht

kein Ticket. Man kann auch noch kommen, wenn man zu spät ist – wir lassen die Tür auf. Man muss auch nicht still sitzen. Und wenn man genug hat, dann kann man auch einfach so wieder raus gehen. Das Publikum ist richtig toll: Szene-Leute, Familienmitglieder, Freunde, Leute aus Wohnheimen – alle bunt gemischt. Fredi Senn hat sein Stück «Römer und Gladiatoren» bei so einem Offenen Labor präsentiert – ein Seh- und Hörerlebnis. Er selbst verkörperte leidenschaftlich gut Cäsar. Minutenlang Applaus gab es auch bei den Workshop-Präsentationen von Salomé Schneebeili oder Leonie Graf. Der Höhepunkt aber war für mich die Show nach dem Clowns-Workshop mit Micha Goldberg: Was da in 2 Wochen mit 18 Leuten entstanden war, diese aussergewöhnlichen, witzig-energie-vollen Theater-Momente: Das war toller als an jeder regulären Kunst-Ausbildung!



P.S.: Im April ist Amadea aus ihrer Babyzeit ins Labor zurückgekommen. Wir freuen uns sehr darüber!

«FÜR MICH WAR THEATER ERSTMAL DIE MÖGLICHKEIT, IN FIGUREN REINZUSCHLÜPFEN, DIE EIGENTLICH NICHT ZU MIR GEPASST HABEN»

WAM (Walter Andreas Müller) im Gespräch mit Yanna Rüger und den HORA-Schauspieler*innen Gianni Blumer, Andy Böhni, Nikolai Gralak und Fabienne Villiger



Am 11. Februar 2023 gab es ein «Jahrzehnte-Special» der SRF1-Quizshow *1 gegen 100*. Der Prominente Walter Andreas Müller (kurz: WAM) war angetreten für die 1970er Jahre. Die Hälfte von seinem Gewinn hat er an Theater HORA gespendet. Deshalb haben wir ein Interview mit ihm gemacht. Alle mussten erstmal tief durchatmen. Erst dann konnte Gianni Blumer die erste Frage stellen.

GIANNI BLUMER: Ich hätte mal die erste Frage: Du hast ja jetzt eine halbe Million gewonnen. Was machst du mit dem Rest, wo nicht ans HORA geht?

WAM: Also ich hab bei dem Spiel einen recht ansehnlichen Betrag gewonnen. Aber keine Million. Das ist ein anderes Spiel. Ich hab 24 000 Franken gewonnen.

ALLE: Waaauuuuu!!!!

WAM: Also erspielt. Ich habe Glück gehabt bei den Antworten. Und dann hab ich aber gesagt: «Ich will das Geld aufteilen. Die Hälfte für's HORA-Theater. Und die andere Hälfte für ein Kinder-Hilfswerk in Brasilien.»

GIANNI BLUMER: Das ist mega lieb, was du machst mit uns.

WAM: Ich hab so Freude an dem, was ihr macht. Das ist grossartig! Und jetzt komm ich natürlich auch an die Premiere hier im Schiffbau.

ALLE: Uhhhh wauuuu!! Oh jaaaa! Geil!

GIANNI BLUMER: Aber gell, damit du dann gut verstehst: Wir machen unsere ganz eigene Geschichte vom *Herr der Ringe*.

WAM: Ja natürlich! Da bin ich gespannt: Was macht ihr aus der Geschichte?

YANNA RÜGER: Bist du denn *Herr der Ringe*-Fan?

WAM: Ich muss sagen: eigentlich nicht. *Harry Potter* und *Herr der Ringe* und all die Sachen: das ist mir einfach zu hoch gewesen, als das rauskam. Ich bin da nicht mitgekommen!

NIKOLAI GRALAK: Ja, *Harry Potter* und *Herr der Ringe* sind zwei verschiedene Autoren. →





WAM: Richtig, stimmt.

NIKOLAI GRALAK: Ja, und die Zaubersprüche in *Harry Potter* sind alle lateinisch. Und bei *Herr der Ringe* ist es eine erfundene Sprache.

WAM: Ich mache mich also auch noch ein bisschen schlau davor.

ANDY BÖHNI: Ich hab eine Frage. Willst du bei uns mitspielen?

WAM: Die Idee ist natürlich toll! Eigentlich würde ich das wahnsinnig gerne machen.

GIANNI BLUMER: Ich weiss was: Zum Beispiel könntest du bei uns mal ein Praktikum machen. Bei uns im HORA. *(lacht sich schlapp)*

WAM: Ein Praktikum? Hast du das Gefühl, ich muss nochmal von vorne anfangen?

GIANNI BLUMER: Genau! *(Alle kugeln sich vor Lachen)*

WAM: Du lachst jetzt, Gianni, aber du hast natürlich Recht. Weil wenn ich bei euch mitarbeiten würde: das ist ja eine ganz andere Form und Art zu arbeiten. Und da müsste ich tatsächlich nochmal ganz von vorne anfangen. Weisst du: Ich hab immer versucht, Menschen mit einer Behinderung ernst zu nehmen. Das ist ganz wichtig: Dass man mit ihnen nicht wie mit einem Kind spricht. Mir passiert das jetzt manchmal ähnlich. Ich bin jetzt 78 Jahre alt. Und wenn ich jemandem begegne, der jünger ist, dann redet der manchmal mit mir wie mit einem kleinen Kind...

NIKOLAI GRALAK: Also der wo dich nicht ernst nimmt: dem würde ich aber einen zünftigen Schuh in den Arsch geben!

YANNA RÜGER: Warum hast du damals Schauspieler gelernt? Und das dann dein ganzes Leben lang gemacht?

WAM: Also für mich war das Theater erstmal die Möglichkeit, in Figuren reinzuschlüpfen, die eigentlich nicht zu mir gepasst haben. Im Hörspiel zum Beispiel: da habe ich mit einer sehr tiefen Stimme geredet *(macht die Stimme vor)*. Und dann haben alle gedacht: <Der ist sicher 1 Meter 80 gross...> Und dann haben sie mich gesehen. Und haben gemerkt: <Oh, der ist ja ganz klein!> Ich bin als junger Mensch sehr unsicher gewesen. Aber durch den Schauspieler-Beruf habe ich Selbstbewusstsein bekommen.

GIANNI BLUMER: Mich würde noch interessieren: Du warst ja bei *1 gegen 100*. Wie viele Personen sind da dabei gewesen? Die du geschlagen hast?

WAM: Naja, 100! Deswegen heisst die Show ja so. *(Alle lachen)*

YANNA RÜGER: Ich hab noch eine Frage an euch HORAs: Was sollen wir denn jetzt mit dem Geld-Geschenk vom WAM machen? →



GIANNI BLUMER: Zum Beispiel mit den 12000 Franken könnten wir das Labor umbauen...

NIKOLAI GRALAK: Nein! Also das haben wir doch gerade erst gemacht.

GIANNI BLUMER: Ich würde einen Raum für das Team zum Vorbereiten bauen. Also zum Gipfeli essen.

NIKOLAI GRALAK: Ich würde das Geld gleichmässig unter uns verteilen. Weil unser Lohn ist einfach zu wenig!

ANDY BÖHNI: Oder herumreisen! Mit euch allen!

FABIENNE VILLIGER: Ich würde gerne mit den 12000 Franken auch einen Ausflug machen. Zeit verbringen. In Zürich, z.B. auf dem Schiff.

YANNA RÜGER: Wir haben uns auf jeden Fall gedacht, wir machen damit was, was für alle ist – wo alle was von haben!

WAM: Ja, das wär mir wichtig.

WALTER ANDREAS MÜLLER

... ist in der Schweiz auch unter der Abkürzung WAM bekannt. Er wurde 1945 in Zürich geboren. Er ist Schauspieler/Sprecher, und war jahrzehntelang Moderator bei Radio SRF1. Berühmt sind seine Parodien diverser Persönlichkeiten. 28 Jahre lang war er auch zu hören in der Radio-Satire-sendung «Zweierleier». Am bekanntesten ist er bei Kindern als GLOBI geworden – mit über 3 Millionen verkauften Tonträgern. Er lebt im Zürcher Oberland, in einem Erdhaus vom Architekten Peter Vetsch.

HORA-CHRONIK

DEZEMBER 2022

Die letzte HORA-Reise im Jahr 2022 geht nach Hamburg zur Kulturfabrik Kampnagel. Dort gibt es eine Zusammenarbeit mit sieben anderen Gruppen. Das Projekt heisst: DEMOCRATIC BOOTCAMP. Für HORA mit dabei sind: Caitlin Friedli, Robin Gilly, Tiziana Pagliaro und Stephan Stock. Partnerin von HORA ist die deutsche Gruppe Skart.

Die Vorproben zu DER KAUKASISCHE KREIDEKREIS nach Bertolt Brecht beginnen. Autorin und Regisseurin ist Helgard Haug von Rimini Protokoll.

Und kurz vor der Winterpause feiern wir die erste HORA-Premiere im Tanzhaus Zürich: mit dem Tanzstück SACRE! von Teresa Vitucci und Annina Machaz. Alle Vorstellungen sind ausverkauft. Wir gehen erschöpft, aber glücklich in die Ferien.

JANUAR 2023

An den Münchner Kammerspielen zeigen Remo Beuggert und Tiziana Pagliaro endlich wieder ihr Stück HORROR UND ANDERE SACHEN.

Im Labor gibt es erste Recherchen für ein neues HORA-Projekt: SCHULE DER LIEBENDEN. Das Projekt wird geleitet von den Regisseur*innen Melanie Bonajo, Daniel Cremer und Yanna Rüger.

FEBRUAR 2023

Am Schauspielhaus Zürich starten die Proben zum Mammut-Projekt RIESENHAFT IN MITTELERDE™. Das Stück ist eine Zusammenarbeit von Theater HORA, dem Schauspielhaus Zürich, Nicolas Stemmann und dem Kollektiv Das Helmi. Bei der Konzeptionsprobe sitzen mehr als 50 Leute an einem Tisch!

MÄRZ 2023

Im März sind wir viel in München an den Kammerspielen: Wir spielen HORROR UND ANDERE SACHEN und DEMOCRATIC BOOTCAMP. Und Matthias Brücker ist dort Teil einer Redaktions-Gruppe für das Buch *Perlen und Wölfe* (AT) mit Texten von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

APRIL 2023

Das Highlight im April ist die Premiere von RIESENHAFT IN MITTELERDE™. Mehr als 20 Performer*innen verkörpern Figuren aus *Herr der Ringe*. Es ist eine begehbare Installation für bis zu 300 Zuschauer*innen. Spielort ist die riesige Schiffbau-Halle am Schauspielhaus Zürich. Ein wirklich grosses Ereignis.

MAI 2023

Es gibt viele Vorstellungen von RIESENHAFT IN MITTELERDE™. Und es gibt immer neue Medienberichte über das Stück. Wir sind glücklich! Aber irgendwann auch ein bisschen erschöpft.

Auch die Vorproben zu DER KAUKASISCHE KREIDEKREIS gehen weiter. Premiere ist mitten in der Sommerpause: an den Salzburger Festspielen! Wir sind schon sehr gespannt.

30 JAHRE VEREIN THEATER HORA – WEIL HORA UNTERSTÜTZER*INNEN UND VERBÜNDETE BRAUCHT!

Theater HORA gibt es seit 1993. Seit dem Jahr 2002 gehört es zur Stiftung Züriwerk. Seitdem ist HORA nicht mehr nur eine Theatergruppe, sondern auch eine Kultur-Werkstatt. Davor war HORA einfach eine Theatergruppe. Und ein Verein: der Verein Theater HORA. Diesen Verein gibt es noch immer. Er heisst inzwischen: Förderverein Theater HORA. Denn für HORA braucht es mehr Geld als für andere Werkstätten von Züriwerk: für Gast-Künstler*innen, Bühnenbilder, Kostüme, Musik, Werbung... Damit HORA weiter so gute Kunst-Projekte machen kann wie bisher. Seit diesem Jahr ist Monika Michel-Deckert die neue Vorsitzende vom Förderverein Theater HORA. Hier erklärt sie, warum sie diesen Verein so wichtig findet:



Die neue Vereinspräsidentin Monika Michel-Deckert.

«Ich verfolge die Arbeit von HORA jetzt seit 30 Jahren. Ich fand das immer grossartig. Einfach Theater pur. So viele Menschen haben so viel Energie und so viel Liebe und so viel von sich selber da reingesteckt. Da ist etwas daraus entstanden, das sollte man sorgfältig pflegen und weiterstricken. Nicht

nur, damit es mehr Geld für die HORA-Projekte geben kann. Sondern auch, um zeigen zu können: <Ich bin wirklich an HORA interessiert. Ich gebe da wirklich mein Herz rein.> Denn diese Mitgliedschaft ist ja nicht nur Geld, sondern auch eine Form von kulturellem Engagement. Und sowas kann die Welt gut brauchen: ein bisschen mehr Commitment. Einfach mal wieder den Rücken gerade machen, für etwas einstehen. Weil: Wir brauchen solche Geschichten wie HORA. Und natürlich: Als Teil einer Familie mit einem Kind mit einer Behinderung, mit einem nicht-neurotypischen Kind, schlägt mein Herz eh für solche Projekte. HORA macht mein Leben ein bisschen besser, ein bisschen gesünder. Und ich bin sicher: HORA macht auch die Welt ein bisschen besser.»

Theater HORA braucht Verbündete und Unterstützer*innen! Mitglieder im Förderverein leisten einen wichtigen Beitrag für die Existenz dieses einzigartigen Projekts. Die Mitgliederbeiträge kommen ausschliesslich Theater HORA und seinen Projekten zugute. Der Jahresbeitrag beträgt für Einzelpersonen 150 CHF, für in einem Haushalt lebende Paare insgesamt 250 CHF und kann auf Antrag auf 60 CHF reduziert werden. Mitglied im Förderverein erhalten zwei Freikarten pro Kalenderjahr, exklusive Einblicke in den Labor- und Theaterbetrieb und lernen, wenn sie wollen, eine Menge ultranette, interessante und ungewöhnliche Leute kennen. Weitere infos unter www.hora.ch, per Email an verein@hora.ch oder telefonisch unter 044 405 71 40.

FÜR MEHR DIVERSITÄT AUF DER BÜHNE UNTERSTÜTZE HORA BECOME A FRIEND



MONIKA SCHÄRER
JOURNALISTIN UND
FILMEMACHERIN

« ...WEIL OHNE HORA DIE WELT WEIT
WENIGER BUNT WÄRE.»



ANNINA GIERÉ
KLASSISCHE SÄNGERIN UND
SCHAUSPIELERIN

« ... WEIL SICH DIE MENSCHEN IM HORA-
THEATER IN WERTVOLLER THEATER-
ARBEIT KÜNSTLERISCH UND AUCH
MENSCHLICH FREI ENTFALTEN KÖNNEN.»



KÖBI GANTENBEIN
LANGJÄHRIGER CHEFREDAKTOR
HOCHPARTERRE UND MUSIKANT

« ... WEIL HORA GUTES THEATER
MACHT — ANREGEND, BILDERSTARK,
SICH IN MEIN GEDÄCHTNIS SPIELEND.»



PETER SCHNEIDER
PSYCHOANALYTIKER UND
PUBLIZIST

« ... WEIL HORA SCHLECHTHIN
PHANTASTISCH IST.»



CORINA GIERÉ
PIANISTIN UND CO-LEITERIN
OPERELLA – DIE TASCHENOPER

« ... WEIL IM HORA JEDER MENSCH
ALS EINZIGARTIG GESCHÄTZT WIRD
UND ALLE SEINE SCHLUMMERNDEN
FÄHIGKEITEN IN PROFESSIONELL
GELEITETEM THEATER GANZHEITLICH
ZU LEBEN ERWECKT WERDEN.»



TINU HEINIGER
LIEDERMACHER UND
MUNDART-SÄNGER

« ... WEIL ICH KREATIVE
MENSCHEN MAG.»



FÖRDERVEREIN HORA — JETZT MITGLIED WERDEN
UND POLITISCH, SOZIAL UND KULTURELL EIN ZEICHEN SETZEN

ZUM SCHLUSS

Unterstützer*innen Theater HORA
Ernst Göhner Stiftung, Fachstelle Kultur
Kanton Zürich, Förderverein Theater
HORA, Kulturpark Zürich-West, Landis &
Gyr Stiftung, MIGROS-Kulturprozent,
Alexis Victor Thalberg Stiftung, Pro Helvetia
Schweizer Kulturstiftung, Stadt Zürich
Kultur, Gemeinnützige Stiftung Symphasis,
Schweizerische Interpretenstiftung

Koproduzent*innen/
Kooperationspartner*innen
Münchner Kammerspiele, Fabriktheater/
Rote Fabrik, Zürich, Theaterspektakel
Zürich, Shedhalle Zürich, Salzburger Fest-
spiele, Schauspielhaus Zürich

Spenden ab 500 CHF
Kedves Stiftung Guetrain, Röm.-Kath.
Kirchengemeinde St. Anton,
Ruth Gisler, Walter Andreas Müller/SRF

Ein herzliches Dankeschön an all unsere
Mitglieder und Spender*innen für Ihre
Treue und Beiträge. Mit Ihren Einzahlungen
tragen Sie dazu bei, dass der Förderverein
weiterhin ein wichtiger Unterstützer für die
HORA-Projekte sein kann.

IMPRESSUM

Redaktion
Marcel Bugiel und Yanna Rüger

Mitarbeit
Die Autor*innen, Manuel Hasa, Florian
Lampert, Adrian Mai und Fiona Schmid

Konzept und Leitung
Magazin im Magazin
Marcel Bugiel und Ivna Žic

Bilder
Philip Frowein (S. 4, 7, 8, 17, 18), HORA-
Labor (S. 6, 9, 15), Simon Hitzinger (S. 10),
Mali Lazell (S. 21), Yanna Rüger (S. 19),
Roli Strobel (S. 10)

Gestaltung
Stillhart Konzept, Zürich

Papier und Versandfolie
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier.
Die Versandfolie besteht zu mindestens
50 % aus nachwachsendem Rohstoff und
zu einem weiteren Anteil aus recyceltem
Polyethylen.

Druck
gdz AG, Zürich

Kontakt
Theater HORA – Stiftung Züriwerk
Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
T 044 405 71 40, theater@hora.ch
www.hora.ch

DIE NÄCHSTEN PREMIEREN

DER KAUKASISCHE KREIDEKREIS

12. August 2023, Salzburger Festspiele
Ein Stück von Helgard Haug/Rimini
Protokoll nach Bertolt Brecht

SCHULE DER LIEBENDEN

8. Dezember 2023, Shedhalle Zürich
Eine immersive Performance von/mit
Melanie Bonajo, Daniel Cremer,
Yanna Rüger und dem HORA-Ensemble

WEITERHIN IM REPERTOIRE

RIESENHAFT IN MITTELERDE™ (2023)

Eine Koproduktion mit dem Schauspielhaus
Zürich und dem Kollektiv Das Helmi
(Regie: Peter Frost, Florian Loycke, Nicolas
Stemann & Stephan Stock)

SACRE! (2022)

Ein Tanzstück von Teresa Vittucci und
Annina Machaz

HORROR UND ANDERE SACHEN (2022)

Eine Kooperation mit den Münchner
Kammerspielen
(Regie: Tiziana Pagliaro)

DAS KRANKE HAUS (2022)

Ein Stück von und mit vorschlag:hammer
und Theater HORA

ES WAR KEINMAL ODER DAS MÄRCHEN VON DER NORMALITÄT (2021)

Ein Familienstück von Theater HORA
und Henrike Iglesias

PLANET HORA – DER FILM (2021)

Eine Space-Odysee in die Tiefen des
Universums der Arbeit
(Regie: Yanna Rüger, Stephan Stock,
Heta Multanen)

KONTAKTKILLER (2018)

Ein Filmremake – live gespielt und abgefilmt
(Regie und Kamera: Remo Beuggert)

RANDEN SAFT HORROR (2016)

Aktionskunst reloaded unter der Live-Regie
von Tiziana Pagliaro

DIE LUST AM SCHEITERN (2000)

Nullimprovisation (Konzept: Beat Fäh und
Michael Elber)

HORA'BAND

Wundervolle Songs in einzigartiger
Interpretation – von einer der speziellsten
Bands der Welt. Booking über
Roland Strobel (Bandleader): roli.s@gmx.ch

NEUES BUCH!

THEATER HORA – JE LANGSAMER, DESTO SCHNELLER

Bd. 9 der Reihe Postdramatisches Theater
in Portraits, Alexander Verlag, Berlin.
Ab Sommer im Buchhandel



Aktuelle Spieltermine unter www.hora.ch
oder QR-Code nutzen

